



Vögel im alten Ägypten

Tiere im Alten Ägypten

Beschäftigt man sich mit dem Alten Ägypten, verdeutlichen die überwältigende Mehrheit von Tierdarstellungen auf Grab- und Tempelwände, Kultstatuen, in mystischen Erzählungen auf Papyri und Ostraka (Tonscherben), auf Amulette, Gauzeichen, Sternbilder und Hieroglyphen ebenso als schmückendes Element auf Möbeln und auf dem Thron, daß die Tiere im Leben der Ägypter einen großen Stellenwert hatten.

Das Tier ist im Alten Ägypten allgegenwärtig. Man findet das Tier als treuen Lebensgefährten des Menschen, es dient der Nahrungsquelle und als unersetzlicher Helfer in einer Ackerbaubetreibenden Gesellschaft.

Neben diesen "profanen" Aspekten, spielt das Tier in der Mythologie und religiösen Vorstellungen eine große Rolle.

Schon seit Beginn der ägyptischen Kultur, war das Tier Gegenstand religiöser Verehrung. Furcht und Ehrfurcht hielten sich dabei die Waage.

Die Kraft des Löwen und die List der Schlange wurden gefürchtet und bewundert zugleich. Ebenso brachte man dem Falken, der hoch am Himmel, wie die Sonne, seine Runden dreht, Ehrfurcht entgegen.

In den besonderen Fähigkeiten der Tiere, wie Stärke, Mut, Kraft, Schlauheit und Instinkt, erkannte man die göttlichen Eigenschaften, an denen man bestimmte Wesenszüge der Gottheiten zu erkennen glaubte.

So galten die Tiere im Alten Ägypten und im Vorderen Orient als Repräsentanten oder Begleiter göttlicher Mächte.

Allerdings ging die Verehrung der Tiere nicht so weit, daß wie z. B. im Hinduismus die Kuh, alle Exemplare einer Spezies unantastbar waren. Die Menge der Vertreter der Spezies wurde als normale Tiere betrachtet und konnten ohne weiteres gejagt und verspeist werden.

Im folgenden Bericht möchte ich speziell von den Vögeln im Alten Ägypten berichten.



Vögel im Alten Ägypten

Vögel erfüllen in der ägyptischen Welt in allen möglichen Handlungs- und Sinneszusammenhängen auf allen Ebenen verschiedene Funktionen.

In der Ebene der realweltlichen Funktion betrachtet man Vögel, wie andere Tiere, welche gejagt oder gefangen wurden und als Nahrungsmittel dienen.



Auf der Ebene der Kommunikation fungieren sie als Schriftzeichen.



In der Literatur dienten Vögel zu metaphorischen Zwecken, wie bildliche Ausdrücke und Übertragungen. Wie z. B. in der Lehre des Cheti: " Der Landmann klagt mehr als ein Perlhuhn", damit wird ausgesagt, seine Stimme ist lauter, als die des Vogels.

Auf der Ebene der Ikonographie sind schon in früher Zeit Darstellungen realer Vögel oder Mischgestalten der Vogelsymbolik zu sehen, diese dürften als metaphorische (bildliche/abstrakte) Sinnbildarstellung dienen.

In der Mischgestalt von Mensch und Tier, seit den Anfängen der geschichtlichen Zeit verbindlich geworden, wird u. a. der falkenköpfige Horus mit erhobenen Armen vor dem König dargestellt, um auf Gefäßen reinigendes Wasser auf den Pharao fließen zu lassen.



Gott Horus

Hier eine Darstellung aus der Spätzeit (26. Dynastie) aus dem Louvre Museum. Es ist eine Darstellung aus einer Gruppe, welche nicht mehr vollständig erhalten ist, wäre sie vollständig, würde man noch Seth oder Thot als zweite Gottheit sehen, welche gemeinsam mit Horus diese Reinigungszeremonie durchführen.

Symbole wie Flügelsonne, Elemente des Falkentieres Greif werden dargestellt.



Ebenso die Feder als ikonographisches Element von Götter- und Königskronen, die Geierhaube der Königin sowie die Straußenfeder werden als Symbol benutzt.



Maat

Die harmonische, göttliche Ordnung der Welt war für die Ägypter von besonderer Bedeutung. Diese göttliche Ordnung der Welt hieß Maat und wurde als Göttin, Tochter des Re, gedacht. Dargestellt wurde die Göttin sitzend, mit einer Straußenfeder auf dem Kopf. Könige brachten ihr Abbild den Göttern dar, was der Idee entsprach, daß der König die göttliche Ordnung vertrat. Zu dieser Ordnung gehörte auch die Gerechtigkeit. Die Maat spielte auch beim Totengericht eine Rolle, wenn das Herz des Verstorbenen gegen ihre Feder aufgewogen wurde. Hierbei wurde die rechte Lebensführung geprüft und ausgewogen.

Die ikonographische Darstellung sowie Textbelege der Vögel reichen bis in die griechisch-römische Zeit (305-30 v. Chr.).



Hier zu sehen Tympatron (Fläche auf dem Giebel antiker Tempel und über dem Türsturz von Portalen) mit dem Seelenvogel aus der koptischen Zeit, aus Scheich Abade (Ikonenmuseum Recklingshausen).



Die besonderen Eigenschaften eines Tieres werden durch Darstellungen am König gezeigt. Die Eigenschaften und das Bild des Tieres beschreiben eine Macht, die außerhalb und über dem Menschen steht, welche dem König / Pharao zugeschrieben wird. Wie im Götterkult, beschränkte man sich nicht nur auf die Eigenschaften eines Tieres, sondern zog häufig die Eigenschaften mehrerer mächtiger Wesen hinzu.

Seit der Frühzeit wurde der König / Pharaos als ein besonderes Wesen aufgefaßt, welcher weit außerhalb der menschlichen Gesellschaft stand und somit direkt in die Welt des Übernatürlichen agieren konnte (sakraler König).

Durch ein aufwendiges Ritual, der Krönung, wurde er als lebender Mensch in diese Rolle eingeführt.



Die Statue zeigt Ramses II. als Kind. Er ist sitzend, nackt dargestellt. Diese Darstellungsmerkmal sowie die auf die rechte Schulter fallende Jungendlocke sind typisch für die Ikonographie von Kindern in der ägyptischen Kunst. Auf dem Kopf trägt er eine Haube mit der Uräusschlange in der Mitte, über der die Sonnenscheibe thront, in der rechten Hand hält er eine Binse. Diese einzelnen Elemente bilden den Namen des Königs. Die Sonnenscheibe steht für "Re", das Kind für "mes" und die Binse für "su". Daraus ergibt sich der Name "Re-mes-su", der Name des Pharaos.

Der Knabe steht unter dem Schutz des Gottes Horus, einer Gottheit im Libanon, mit äußerst aggressiven und kriegerischen Eigenschaften.

An dieser Darstellung ist zu erkennen, daß die Eigenschaften des Vogels auf den jungen König sinnbildlich übertragen werden soll.

Im Zuge der Krönung erhielt der Pharaos neuen Namen, die seine übernatürlichen Eigenschaften beschreiben.

Als ältester Königstitel ist der Horusname belegt, der den König mit dem falkenköpfigen Gott gleichsetzt. Auch in den übrigen Titulaturbestandteilen treten mehrere Bezüge zu Tieren auf.



Bestimmte Vögel werden im Alten Ägypten als Königsboten ausgesendet, um so sinnbildlich die Thronbesteigung zu verkünden. Die Vögel werden somit auch als Botenvögel verstanden, welche in allen vier Himmelsrichtungen gesandt werden.

Das damals den Ägyptern unbekanntes Phänomen der Zugvögel, welche jeden Herbst von Süden nach Norden und jeden Frühling von Norden nach Süden zogen, mag der Grund dafür gewesen sein. Ebenso wie das Aussenden der Pfeile in allen vier Himmelsrichtungen Bestandteil eines Proklamationsrituals war (Verkündungsritual).



Reliefausschnitt aus Medinet Habu (blaue Tauben werden ausgesendet).

Im Rahmen des Min-Festes wurden z. B. vier Vögel vor dem überdimensionalen Bild des Königs / Pharaos ausgesandt. Gänse im Ramesseum, Tauben in Medinet Habu und im Stationstempel Ramses III. im Vorhof des Tempels von Karnak (so nachzulesen im Lexikon der Ägyptologie - nach der Publikation zu diesem Thema von Othmar Keel, Vögel als Boten. (Orbis Biblicus et Orientalis 14), werden in den Reliefs der Aussendung von Botenvögeln verschiedene Spezies dargestellt: Im Ramesseum sind es keine Gänse, sondern Spießenten, in Medinet Habu und im Stationstempel von Ramses III. in Karnak, die sog. "Blauracken". In jedem Fall sind Zugvögel gemeint, und sie werden als immer als "srw" = Boten, oder als die Horussöhne bezeichnet, nie mit ihrem zoologischen Namen.

Das Min-Fest ist ein "Fruchtbarkeitsfest" und bezieht sich auf die Wiederbefruchtung der durch die Ernte "verletzten" Natur. Gleichzeitig war die rituelle Herrschaftserneuerung des Königs damit verbunden.

In Dendera ist eine Doppelszene zu sehen, auf welcher Osiris zur Inthronisation als König der Unterwelt sowie zur Amtsübergabe dargestellt ist. Das Thema dieser Darstellung ist das Aussenden der vier Vögel, welche alle mit Botschaften (?) versehen erscheinen und die Köpfe der vier Horuskinder/söhne tragen.

Auf den Verschlüssen der Kanopen, welche die Eingeweide der Verstorbenen beinhalten und mit dem Sakrophag in den Gräbern bestattet werden, findet man Abbildungen der Köpfe der vier Horussöhne. Die Aufgabe der Horussöhne ist, die Eingeweide zu beschützen.

Neben den jeweils vier artgleichen Botenvögeln werden auch drei Vögel, wie Falke, Geier und Ibis bei ähnlichen Anlässen ausgesandt.



Ebenso findet man Vögel im Rahmen der symbolischen Sinnwelt "Religion".

In der kosmologischen Sinnwelt werden Vögel als vom Schöpfergott erschaffen angesehen. Im Schöpfungsplan kommt ihnen die Aufgabe zu, höher hierarchischen Lebewesen als Nahrung zu dienen, zu diesem Zweck erhält sie Gott am Leben.

Als Mitgeschöpfe können sie Ziel einer "Verkündigung" sein.

Analog zur Ernährung dienen die Vögel ebenso der Speise im Opferritual für Götter und Tote (als Opfer – Opfertier).

In den Jenseitsvorstellungen bzw. Totenglauben findet man auch die Symbolik der Vögel. So z. B. äußerte Thutmosis III. im Kontext seiner Erwählung durch Amun: "Als göttlicher Falke bin ich geflogen zum Himmel..."

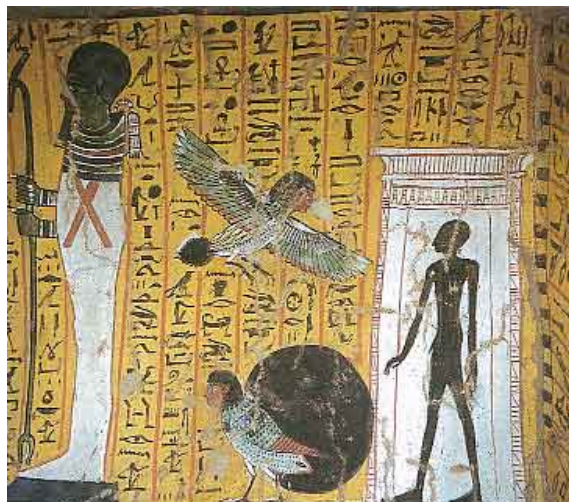


Der falkengestaltige Horus, der mit der Krone des Königs von Ober- und Unterägypten menschliche Gestalt angenommen hat, führt Ani vor das Totengericht und verkündet Osiris dessen Rechtfertigung vor dem Totengericht (Ausschnitt aus dem Papyrus des Ani).



Auf dem Weg in die Unterwelt muß sich der Verstorbene nun die Namen der Hüter von sieben Arits oder Häuser und der zehn Pforten merken. Auf dem Bild ist das vierte Arit abgebildet mit den menschen- und falkenköpfigen Göttern, die Wache halten (Ausschnitt aus dem Papyrus des Ani).

In der Sargkammer des Irinefer in Theben West (TT290 19. Dynastie) findet man folgende Darstellung.



Der Titel des mit dieser Vignette illustrierten Totenbuchspruchs lautet: " Spruch, das Grab zu öffnen für den Ba und den Schatten des (Namen des Verstorbenen), damit er herausgehe am Tage und Macht habe über seine Beine."

In der Türöffnung ist der Schatten des Verstorbenen zu sehen, vor der als schwarze Scheibe die unterweltliche Sonne abgebildet ist. Der vogelgestaltige Ba ist gleich zweimal zu sehen, einmal beim Verlassen des Grabes sowie bei der Rückkehr. Für die Ägypter war es wichtig volle Bewegungsfreiheit im Jenseits zu behalten, so konnten sie in verschiedenen Erscheinungsformen das Grab verlassen und wieder zurück kehren.



Hier wird "Die Seele in der Unterwelt mit dem Körper vereinigen" dargestellt. Anis Seele, in Gestalt eines Menschenköpfigen Vogels, das Emblem der Ewigkeit, shen, in den Krallen haltend, schwebt über der Mumie des Toten.

Rechts: "Auf das die Seele Anis, des Siegreichen, in der Unterwelt nicht verklavt werde." Anis Seele, ebenso in der Gestalt eines Vogels mit Menschenkopf, steht vor der Tür.

Tierkult

Die Darstellung von Tieren auf Denkmälern, auf Stelen mit Tierbildern, Statuen von Göttern in Tiergestalten, Tierstandarten, Statuen mit Tierköpfen und sonstige Darstellungen, deuten zwar einen Tierkult an, aber zeigen auch, daß die einzelnen Tiere niemals isoliert und lokal begrenzt gesehen werden sollten.

Überregional fanden heilige Tiere, z. B. heilige Vögel bei den Krönungsfeierlichkeiten Verwendung, sie standen dabei allerdings nicht selbst im Vordergrund, sondern ihre Eigenschaften / Erscheinungsformen wurden Sinnbildlich gesehen, in ihrer Ba-Funktion auf die Götter / Pharaonen übertragen. Nicht das Tier wird angebetet, sondern ein Wesenszug des Tieres als Symbol für die besondere Stärke der verehrten Gottheit.

Die Ägypter kennen hierfür das Wort des "Ba" oder "Bau". Mit diesem Wort wird die Erscheinungsform eines Gottes beschrieben, im Sinne einer Verkörperung oder Einverleibung. Gott verleibt sich ein Tier ein, um dadurch seine eigenen Stärken und seinen Charakter zu offenbaren.



An allen religiösen Zentren des Landes herausgehobene Tierstatuengötter, wie z. B. der Falke in Edfu oder auch der Apisgott (Stiergott), waren Standarten mit dem dazugehörigen heiligen Tieren vertreten.

Diese Tierstandartgruppen, wie Hund, Ibis, Falke, usw., waren immer fester Bestandteil der Schutzgötter Ägyptens und des königlichen Erscheinens.

Die dargestellten Tiere und Tiergötter werden heute oftmals nachträglich als eine überbewertete Theologisierung des Tierwesens gedeutet.

Ausführlich beschäftigte sich Dieter Keßler in seiner Publikation "Tierische Missverständnisse: Grundzüge zu den Fragen des Tierkultes" damit.

Nach seiner Ansicht sind "Tierkult und Tierverehrung eigentlich unzutreffenden und unscharfe Schlagworte, besonders wenn sie dazu dienen sollen, einen angeblichen bodenständigen Teil einer altägyptischen Religiosität ein- und abzugrenzen. Weder haben Ägypter lebendige Tiere kultisch verehrt, noch gibt es einen eigenen Kult um das Tierstandartgruppen, wie Hund, Ibis, Falke lebende Tier per se."

Quellenangaben:

LÄ (Lexikon der Ägyptologie)

Westendorf; Kunst im Bild; Das Alte Ägypten

Evelyn Rositter; Die Ägyptischen Totenbücher

Schulz/ Seidel ; Die Welt der Pharaonen

Kemet Zeitschrift Oktober 2004

Westerndorf; Pharaos Erben

Uni Press; Heft 122 / Okt. 2004 (Publikation v. Lic. phil. Susanne Ris-Eberle)

Dieter Kesser; Publikation: "Tierische Missverständnisse: Grundsätzliches zu Fragen des Tierkultes"